

**SOLOTHURN:**

**«Chargé pour Soleure» –  
eine Stadt und ihre Süchte.**

**ENTSTIGMATISIERUNG:  
Sucht ist eine Krankheit  
und keine Schande.**

# INHALT

3  
Editorial  
Chargé pour Soleure

3  
Wichtige Termine

4  
Entstigmatisierung der Angehörigen kommt langsam in Gang  
Aktuelles aus Bern.



4-5  
Sucht ist eine Krankheit und keine Schande

6-7  
Der Psychologe gibt Auskunft  
Der Alkohol macht alles kaputt – was kann ich tun?

7-10  
Berausches Solothurn  
Solothurns Hang zum Rausch – und sein Umgang damit.



10-11  
Albert Hofmann – Entdecker des LSD  
Einblick ins Leben eines bedeutenden Forschers.

11-12  
Der Adler ist für alle da  
Gassenküche Solothurn. Von Anne-Bäbi Jowäger zum modernen Tagesstrukturangebot.

13-15  
Lieber ein offenes Ohr als eine teure Therapie  
Interdisziplinäre Zusammenarbeit führt zum Erfolg.



16-17  
Miteinander reden ist angesagt  
Gespräch mit Kurt Fluri, Stadtpräsident von Solothurn.



18-19  
Spielzeugfreier Kindergarten  
Wo Kinder kreativ werden und lernen, nein zu sagen.

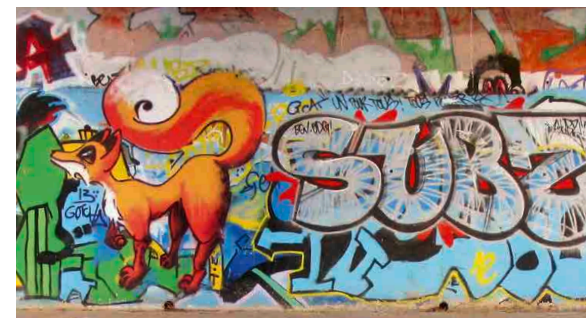


19-23  
Bekanntheit als didaktischer Trick:  
Das Solothurner Lied.

20-21  
Selbsthilfegruppen Solothurn:  
Schmiede zum eigenen Glück.

21-22  
Suchthilfe Ost  
Im Osten viel Hilfe und Unterstützung.

22-23  
Erlebnisbericht eines Vaters  
Lebenswert leben



24-25  
Erlebnisbericht einer Mutter  
Thema Drogen vernünftig unter einen Hut bringen.

26-29  
Klinik Südhang Kirchlindach  
Einbindung der Angehörigen ist Bestandteil der Therapie.

30  
Brunau-Stiftung  
Erweiterung des Ausbildungsangebotes

31  
Impressum

# CHARGÉ POUR SOLEURE

Editorial.

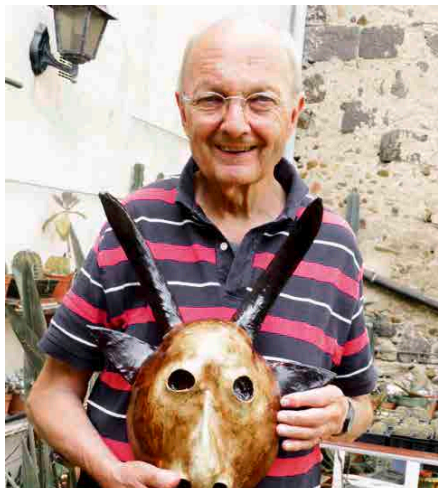


Foto: Benno Kaiser

Viele Angehörige und Nahestehende von suchtkranken Menschen sprechen nicht gerne darüber, wenn in ihrer Familie oder ihrem Umfeld ein Suchtproblem besteht, weil sie die Stigmatisierung fürchten. Zu Recht? Das muss nicht sein.

Es gibt tatsächlich Signale, die zu Hoffnung Anlass geben und Mut machen, dass eine Sucht von unserer Gesellschaft tatsächlich als Krankheit anerkannt wird. So sagt der Chefarzt der Klinik Südhang in Kirchlindach, Dr. Alexander Wopfner Lempfen: «Schuld- und Schamgefühle sind hier nicht angebracht und keine guten Berater. Sie hindern uns oft, uns zustehende Unterstützung zu suchen und rauben uns die Kraft, das Problem wirksam anzugehen. Sie können sogar in die Isolation führen.

Einen generellen Rat im Umgang finde ich tatsächlich schwierig, da Zurückweisungen beim Thema Sucht ja auch Realität sein können. Ich habe aber gute Erfahrungen gemacht, wenn KlientInnen selbstbewusst und offen mit dem Problem umgehen, dass sich dann oft erstaunliche Lösungen ergeben. Eins ist aber auf jeden Fall klar: Es gibt professionelle Hilfe, an die man sich ohne Befürchtungen stigmatisiert zu werden, wenden kann.» Lesen sie dazu den spannenden Bericht von Sylvia Herr ab Seite 26.

In dieser Ausgabe gehen wir dem Thema «Entstigmatisierung» nach, in einer Schweizer Stadt und deren Umfeld, die das Problem kennt und damit umzugehen weiss: Solothurn. Diese scheinbar gemütliche Stadt an der Aare hat das Problem schon früh erkannt und entsprechend, auch dank dem Einsatz fortschrittlicher Politiker gehandelt. Hier, wer hätte es gedacht, entstand die erste Standesinitiative, welche die Liberalisierung von Drogen forderte. Hier arbeiten Stadt, Kanton, Behörden und Selbsthilfeorganisationen zusammen und ziehen am gleichen Strick.

Solothurn ist auch in Sachen Kultur und Genuss eine erste Adresse: Hier genossen die französischen Ambassadoren das Leben an der Aarestadt. Hier soll auch ein gewisser Herr Casanova seine fleischlichen Gelüste ausgelebt haben.

Der Wein aus eigenen Reben am Bielersee war immer treuer Begleiter in Solothurn. Das geflügelte Wort für Menschen, die zu tief ins Glas geschaut haben heisst denn auch «Il est chargé pour Soleure». In Solothurn genießt man, man setzt aber auch auf Prävention und hilft. Solothurn – ein Vorbild für die Schweizer Suchtpolitik?

Ich wünsche Ihnen gute Lektüre.

Erwin Sommer  
Redaktor

## KÖNNEN GOLDFISCHE SCHREIBEN?

Nein, aber Sie, liebe Leserin, lieber Leser. PerSpektiven kann nur mit Ihrer Hilfe und Unterstützung besser werden.

Wir sind deshalb für Kritik, Anregungen (und auch Lob) dankbar.

Schreiben Sie uns:  
[medien-vevdaj@stafag.ch](mailto:medien-vevdaj@stafag.ch)

## Wichtige Termine

Mo, 20. März 2017

ada-zh

GV ada-zh, Alleehaus, im Kirchgemeindehaus Neumünster in Zürich

Sa, 22. April 2017

VEVD AJ

DV, in Rapperswil